

Kallendorf – Chvalovice



1284 bestätigte der Olmützer Bischof dem Kloster Bruck Besitzungen in 'Qualndorff. Spätere Namensformen sind 'Kalndorf (1349), 'Kolindorff (1523). Aus dem Jahre 1575 ist die 'Rüfung des Aigens Kalndorff erhalten, die heutige Schreibweise liegt seit mindestens 1718 fest.

Von 1939-1945 wurden die drei Dörfer Klein Tajax, Gerstenfeld und Kallendorf zu einer neuen Gemeinde zusammengeschlossen, die ab 19.4.1940 in 'Schatzberg' umbenannt wurde.

Siegel: Einem Hinweis des Mähr. Landesmuseums Brunn zufolge hat Kallendorf um 1745 ein Siegel geführt, das ein Pflugeisen, das weitverbreitete Ackerbausymbol, innerhalb der Umschrift zeigte. Abbildungen liegen erst aus dem 19. und 20. Jh. vor: nach Wegfall der Herrschafts Verhältnisse führte Kallendorf einen bildlosen Schriftstempel mit der Bezeichnung »ORTSGEMEINDE KALLENDDORF (MÄHREN)« (Abb. 1 nach einer



Abb. 1



Abb.2

Siegelverschlusßmarke) bzw. nach 1919 zweisprachig »OBECNÍ ÚŘAD Chvalovice-GE-

MEINDEAMT Kallendorf« (Abb. 2).

Für die ab 1940 zu siegelnden Urkunden wurde das neubeschaffte Siegel »GEMEINDE SCHATZBERG, Landkreis Znaim« mit dem allgemein vorgeschriebenen Reichsadler verwendet.

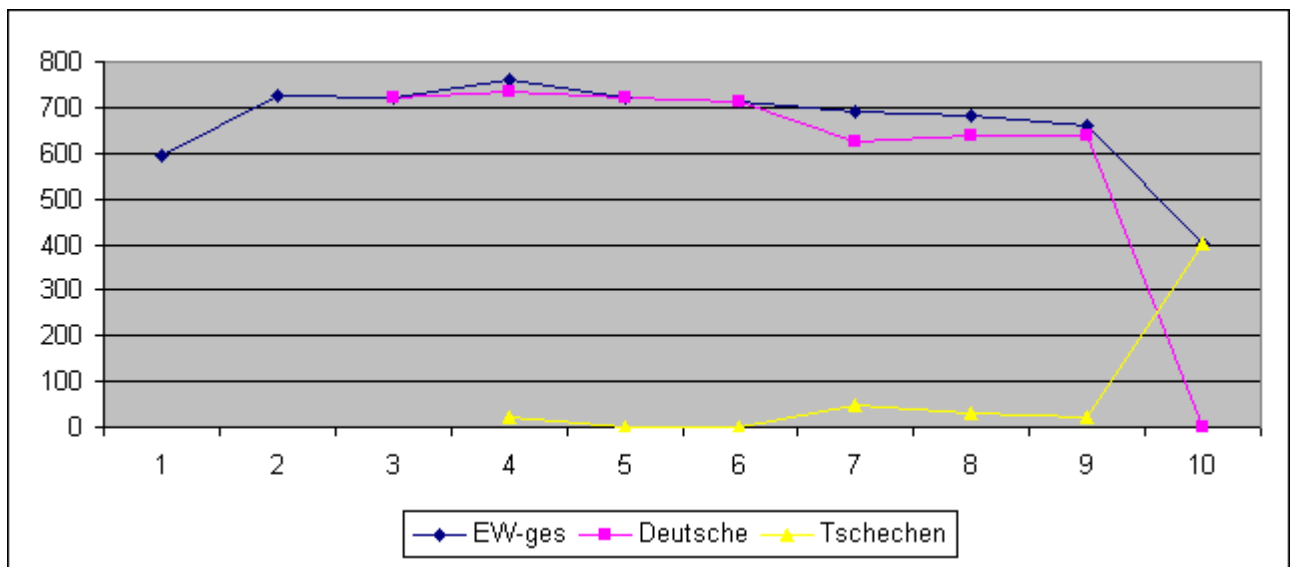
Wappen: Ein Wappen hat die rd. 680 Einwohner zählende Gemeinde nicht geführt.

Bei Wolny findet sich zu Kallendorf – unter der Allod-Herrschaft Kloster Bruck folgendes:

Kallendorf, 1 Mi. ssö an der Poststraße nach Wien, D., enthält 104 H. mit 724 E. (352 mnl. 372 wbl.), welche zum Klein-Tajaxer Pfarrsprengel gehören, aber 1 eigene Schule nebst einer, als Tochter der obigen Pfarre unterstehenden Skt. Margarethenkirche besitzen, welche letztere 2 Altäre mit Fresken von Winterthaler enthält und nach der Aufschrift einer ihrer Glocken schon im 15ten Jahrh. bestanden haben muß. Auch ist hier ein großes und gut eingerichtetes Einkehrhs..

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
EW-ges	593	724	723	759	723	711	690	681	660	401
Deutsche			723	735	723	711	623	639	639	0
Tschechen				22	0	0	46	29	21	401



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) CDMIV/218, XI/150, ZDB 1/140; VI/885, VII/191, VIII 603 u.a.

b) J. Hampel, Geschichte der Gemeinde Kallendorf (Faurndau 1973); VM/Z 242; NB (1869); 52, W III/ 117,119; G. Gregor, Der polit. Landkreis Znaim (Manuskript Geislingen 1970) Bd.2 SM 1985/94 u.a.

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“ Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger